

## Symposium „Naturesport.Umwelt.Bewusst“

### Umfrageergebnisse zu Kommunikation und Erfahrungen bei Geocaching und Naturesport – Wie erreichen wir Dialog im Querschnitt der Perspektiven?

Im Rahmen der Wander- und Outdoor-Messe „TourNatur“ in Düsseldorf fand am 1. September 2018 das Symposium „Naturesport.Umwelt.Bewusst“ statt, verfolgt von gut 30 ZuhörerInnen. In zwei Runden wurde über verschiedene Aspekte der Ergebnisse einer deutschlandweiten Umfrage (5.886 ausgewertete Fragebögen) zu Naturesport und dem Kommunikationsverhalten der NaturesportlerInnen diskutiert, sowie Ableitungen daraus gezogen (Link zu den Umfrageergebnissen am Ende des Dokuments). Im ersten Teil lag der Fokus auf dem Bereich Geocaching. Die Diskussion dazu führten Vertreter aus der Geocaching-Szene. Im zweiten Teil wurden die Ergebnisse zu nicht herkömmlich organisierten Naturesporttreibenden (z.B. nicht in Vereinen) vorgestellt und von VertreterInnen aus den Bereichen Forst, Naturschutz, Tourismus, Naturesport und Ausrüstungs-Branche diskutiert.



#### Themen des Symposiums:

- Lassen sich die Ergebnisse der Umfrage durch die Praxiserfahrung bestätigen?
- Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen GeocacherInnen und anderen nicht herkömmlich organisierten Naturesporttreibenden?
- Welche Ideen und Handlungsansätze für zukünftige Naturesporttrends lassen sich aus den Ergebnissen ableiten?

Ausgangspunkt der Diskussionen war jeweils die Vorstellung der entsprechenden Umfrage-Ergebnisse.

Kernaussage aus der Untersuchung für den Bereich Geocaching:

- Organisationsgrad der GeocacherInnen liegt bei fast 100%
- Erreichbarkeit über Plattformen, Events, Social Media und Webseiten
- Außer Geocaching werden von den GeocacherInnen hauptsächlich noch Wandern (52%), Radfahren (39%) und Laufen/Joggen (15%) betrieben
- Natur und Umweltschutz sind überdurchschnittlich wichtige Themen
- Hersteller können zur Kommunikation beitragen
- GeocacherInnen sind größtenteils sensibilisiert für ein gutes Miteinander

Auf dem Podium diskutierten zum Geocaching:

- **Jan Fillisch** (Deutscher Wanderverband/Projektreferent)
- **Markus Gründel** (Geocacher, Autor, Blogger)
- **Oliver Hegner** (Geocaching Rheinland)
- **Andreas Kramer** (Volunteer Reviewer Geocaching.com)
- **Ralf Kurpas** (Geocaching Verein Ruhrgebiet)



Diese Runde zeigte auch auf, dass viele GeocacherInnen sich durch ihr Hobby in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich engagieren, vor allem im Bereich Umwelt- und Naturschutz. Bei sogenannten CITO-Events (= Cache In Trash Out) wird oft, aber nicht nur, Müll gesammelt (z.B. „Bottrop räumt auf“, das Walpurgis-CITO mit dem Nationalpark am Brocken oder das Aufstellen von Krötenzäunen zusammen mit NABU-Ortsgruppen). Die anwesenden NichtgeocacherInnen lobten dieses Ihnen zum Teil unbekanntes Engagement, genauso wie die bei



den GeocacherInnen vorhandenen Strukturen (wie z.B. die Guidelines von Geocaching.com, oder die Hilfestellungen und Unterstützung der Geocaching-Gemeinschaft durch ehrenamtliche „Reviewer“). Es zeigte sich, dass man von den GeocacherInnen gute Anregungen für kommende Natursportarten ableiten kann.

In der Diskussion kristallisierten sich für das Geocaching folgende Punkte heraus (Die Inhalte wurden thematisch zusammengefasst und redaktionell überarbeitet):

- Die Erfahrungen aus der Praxis der GeocacherInnen decken sich im Wesentlichen mit den Umfrageergebnissen
- Geocaching hat **weniger Reibungspunkte** mit anderen Landschaftsnutzergruppen als erwartet, bzw. als andere Natursportarten. Dank des hohen Organisationsgrades in einer Online-Plattform wurden frühzeitig Mechanismen entwickelt, die Dialog fördern und zur Konfliktminimierung beitragen.
- Die wenigen bestehenden **Geocaching-Vereine** versuchen, sich als **Schnittstelle zwischen GeocacherInnen und anderen Nutzergruppen** und Behörden anzubieten. Dadurch können Kontakte etabliert werden, die dabei helfen, ein gelungenes Miteinander zu fördern. In der Praxis wird diese Möglichkeit leider viel zu selten von den Nicht-GeocacherInnen genutzt. Auch dort, wo es funktionierende Verbindungen gibt, hängen diese oft an Einzelpersonen. Ziel muss sein, diese Austauschmöglichkeit bekannter zu machen und sie zu verfestigen.
- Auch nach über 18 Jahren muss Geocaching noch oft erklärt werden. GeocacherInnen müssen häufig feststellen, dass Andere mit falschen Annahmen über Geocaching reden und es (deshalb) ablehnen. Nach einer Erklärung/Richtigstellung ändert sich diese Sichtweise dann oft. Hier hilft es, wie auch sonst, wenn Menschen sich zuerst für eine Sache „interessieren“ und sich informieren und sich erst danach ein Urteil bilden. Dieser **Perspektivwechsel bildet die Grundlage für ein Miteinander.**

Im zweiten Teil beschäftigten sich die TeilnehmerInnen dann mit den Ergebnissen der **nicht herkömmlich organisierten Natursporttreibenden**.

Wesentliche Erkenntnisse aus der Umfrage zu dieser Zielgruppe sind:

- Hauptkommunikationskanäle: Webseiten, Social Media und Fachmagazine
- Natur- und Umweltschutz sind für alle NatursportlerInnen sehr wichtige Themen
- Hersteller haben einen noch stärkeren Einfluss als beim Geocaching
- Für 65% der Natursporttreibenden hat ihre Natursportart Einfluss auf ihre Reiseentscheidung (Wandern: 83%, Mountainbiken: 81%)
- Die meisten Konflikte treten zwischen den Natursporttreibenden untereinander auf



Die verschiedenen Perspektiven der Diskutierenden ermöglichten eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse und zeigten, dass letztendlich alle am gleichen Strang ziehen wollen, wenn es darum geht, ein Miteinander im gemeinsam genutzten Naturraum zu ermöglichen.

Auf dem Podium diskutierten zur Natursportkommunikation:

- **Michael Beckmann** (Ferienwelt Winterberg)
- **Roland Daamen** (Forstverein NRW für den Deutschen Forstverein)
- **Nicole Espey** (Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie)
- **Markus Gründel** (Geocacher, Autor, Blogger)
- **Eckhard Heuer** (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)
- **Helga Inden-Heinrich** (Deutscher Naturschutzring)
- **Hans-Ulrich Rauchfuß** (Deutscher Wanderverband)



Alle waren sich darin einig, dass es gut ist, wenn die Menschen „nach draußen“ gehen und dass sie dazu ermuntert werden sollen. Wie das funktionieren kann, wurde von Roland Daamen in einem kurzen Satz zusammengefasst: „Benehmen Sie sich anständig!“

Wie es gelingen kann, diese Botschaft zu 100% an alle Beteiligten zu bringen, war eine zentrale Frage, auf die es keine endgültige Antwort geben kann, da es in allen Strukturen auch „Schwarze Schafe“ gibt. Die Betrachtung der nicht herkömmlich organisierten Natursporttreibenden ist hierbei jedoch auch für die Organisierten wichtig, da sich laut Umfrage auch nur 47% Vereinsmitglieder über ihren Verein Informationen über ihre Natursportart besorgen. Auch hier stellt sich also die Frage nach der Erreichbarkeit und Möglichkeiten, diese sicherzustellen. Es wurden verschiedene Ansätze diskutiert, von standortbezogenen Diensten („Location-based Services“), über klassische Kommunikationsmittel wie Info-Broschüren bis hin zur Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle. Hier bot die Diskussion einen ersten kleinen Einblick in die Möglichkeiten, die in Zukunft dafür in Betracht gezogen werden sollten.



In der Diskussion kristallisierten sich folgende Punkte heraus (Die Inhalte wurden thematisch zusammengefasst und redaktionell überarbeitet):

- Ein großes Problem bei allen Naturnutzergruppen ist die **steigende Individualisierung** in der Gesellschaft und die überzogene Selbstbezogenheit einiger weniger. Dadurch wird oft ein negatives Bild der jeweiligen Gruppe geprägt, das der überwiegenden Mehrheit nicht gerecht wird. Deshalb ist die Beteiligung aller Betroffenen wichtig, um so eine Form der **sozialen Kontrolle** zu erreichen.
- Wichtig für den **Erfolg der Kommunikation** ist nicht nur das „was“, sondern auch das „wie“. So wird z.B. in Winterberg bei der Auswahl von Fotos für die Vermarktung von Naturesport darauf geachtet, dass kein „aggressives“ Verhalten (z.B. wegspritzende Steine beim Mountainbiken) dargestellt wird, und jeder Gast dieser Region soll einen „Waldknigge“ erhalten. Außerdem braucht es Anstrengungen von, und den eigenen Willen aller Beteiligten um diesen Erfolg zu erreichen, da es dafür auch manchmal nötig ist, sich in die Lage der jeweils anderen zu versetzen.
- Die wahrscheinlich größte Herausforderung für zukünftige Bemühungen wird es sein, die Informationen an die Menschen heranzutragen. Verbände, Organisationen und Behörden sind zwar vielerorts schon im Dialog, aber oft genug hakt es noch beim **Informationsfluss** (in alle Richtungen): Wichtiges Wissen und Anliegen der Basis kommen nicht „oben“ an, und Informationen und Hilfestellungen finden oft nicht die richtigen EmpfängerInnen.
- Ein wichtiger Aspekt bei einem möglichen Lösungsansatz muss eine **klare und einfache Ansprache und Botschaft** sein. Auch die Ausrüstungsbranche sieht kurze und klare Regeln für ein gutes Miteinander als Chance, um Botschaften in die Breite zu tragen und damit Verantwortung zu übernehmen. Um die Projektergebnisse effektiv an die Masse der Individualsporttreibenden heranzutragen, wird der Bedarf nach professioneller Beratung im Bereich Kommunikation identifiziert.
- Viele DiskussionsteilnehmerInnen sehen einen großen Bedarf an Information und Austausch. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß regte eine **zentrale Koordinierungsstelle** an, welche diese Kommunikation ermöglichen könnte, so wie es der DWV schon in seinem aktuellen Forderungspapier an die Bundesregierung formuliert hat. Deren Aufgabe könne die Koordinierung von Bemühungen in diesem Bereich und die Bereitstellung von relevanten Informationen sein. So könne gewährleistet werden, dass es allen Beteiligten möglich sei, diese schnell und unkompliziert abzurufen.

In Zusammenarbeit mit TeilnehmerInnen des Symposiums soll nun versucht werden, einige der Anregungen und in der Diskussion erwähnten Ansätze umzusetzen.



Die Ergebnisse der Umfrage stehen auf der Projekthomepage in der Rubrik „Gut zu wissen“ zum Download zur Verfügung.

Link: [https://naturesport-umwelt-bewusst.de/wp-content/uploads/2018/09/Ergebnisse\\_1.pdf](https://naturesport-umwelt-bewusst.de/wp-content/uploads/2018/09/Ergebnisse_1.pdf)

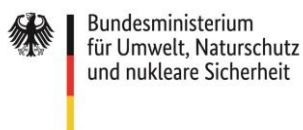
### Das Projekt Naturesport.Umwelt.Bewusst

Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Interessen von oft nicht herkömmlich organisierten Naturesportlerinnen und Naturesportlern, Grund- und Waldbesitzerinnen und -besitzern, dem Natur- und Umweltschutz und anderen Nutzergruppen zu vereinen und die Rahmenbedingungen für das Miteinander zu verbessern. Beispielaktivität ist Geocaching

Redaktion:  
Jan Fillisch/Eric Magut/ Erik Neumeyer

Wir danken allen Diskutanten sowie den TeilnehmerInnen des Symposiums für die rege Beteiligung und den interessanten Austausch. Der Messe Düsseldorf danken wir für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Hinweis:  
Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

